



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
INDEN - LANGERWEHE

Sonderausgabe - März 2020



+++ SONDERAUSGABE +++

Seite 3	Gedankensplitter
Seite 4-5	Ein Brief an die Gemeinde
Seite 6	Wo finde ich aktuelle Informationen?
Seite 6-8	Was aktuell alles ausfällt ...
Seite 9-10	Hilfsangebote und spirituelle Angebote
Seite 10-11	Hilfsprogramm der Langerweher Tafel
Seite 11-13	Der Coronacodex
Seite 13-14	Gebet bei einer Pandemie
Seite 14-15	Gedanken zum Palmsonntag
Seite 16-17	Gedanken für die Karwoche
Seite 17-19	Gedanken zum Karfreitag
Seite 19-20	Gedanken zum Osterfest
Seite 20-21	Stück vom Glück
Seite 22	Segen
Seite 23	Wir sind für Sie da
Seite 24	Merkblatt Coronacodex

Liebe Gemeinde,

Sie halten gerade eine **Sonderausgabe** unseres Gemeindebriefes in Händen. Wir haben uns zu diesem Schritt entschieden, da wir viele unserer Gemeindeglieder mit elektronischen Medien nicht erreichen können, es uns aber sehr wichtig ist, mit Ihnen im Kontakt zu sein, und Sie über die wichtigsten Entwicklungen angesichts der aktuellen **Coronakrise** zu informieren. Dabei ist uns bewusst, dass sich die Situation zwischen Drucklegung und Verteilung möglicherweise schon deutlich verändert hat. Bitte informieren Sie sich daher (ggf. auch über Kinder oder Enkelkinder) auf der Homepage unserer Gemeinde, auf unserer Facebookseite oder auf der Seite der Evangelischen Kirche im Rheinland: www.ekir.de/corona.

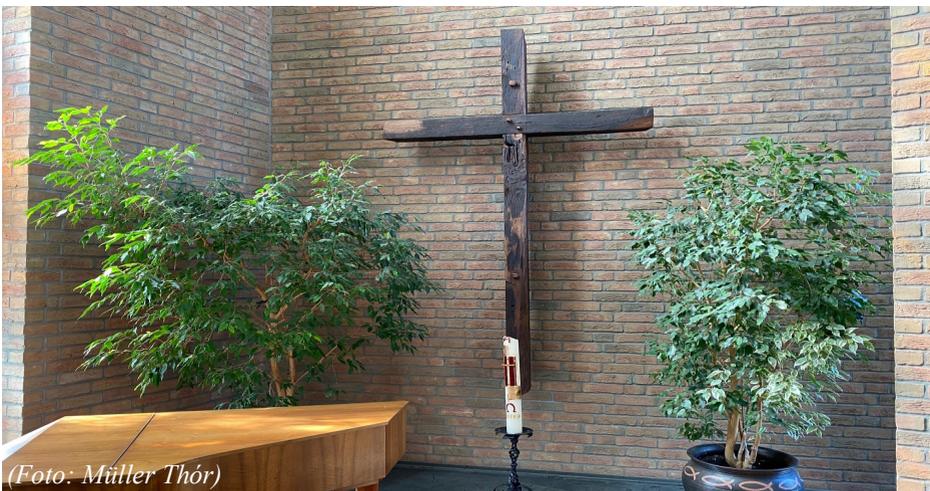
Weiterhin können Sie uns gerne jederzeit telefonisch oder per Email errei-

chen – die Kontaktdaten finden Sie an gewohnter Stelle auf der vorletzten Seite im Gemeindebrief.

Mit diesem Gemeindebrief wollen wir aber auch ein Angebot schaffen, gerade zu den anstehenden Festtagen durch eigene Andachten und Bibellektüre Trost und Zuversicht im Glauben zu finden. Viele von uns haben derzeit Angst. Und diese Angst ist gut begründet. Aber inmitten unserer Angst hören wir auf Gottes Wort, das uns gerade in Krisenzeiten zuruft: „Fürchtet euch nicht!“

Dazu werden Sie gleich einige weitere Gedanken finden; dazu auch Informationen zum Schutz vor dem Virus und Angebote, die wir Ihnen machen möchten in Zeiten, in denen wir Gemeinschaft und Zusammenhalt anders erlebbar machen müssen als durch persönliche Begegnung.

Ihr Pfarrer Daniel Müller Thór



(Foto: Müller Thór)



(Foto: Müller Thór)

Liebe Gemeinde,

immer wieder lesen wir in der Bibel den Satz: „Fürchtet euch nicht“. Worte, die Trost und Hoffnung schenken wollen. Inmitten der täglich auf uns einprasselnden Warnungen, angesichts der nie dagewesenen Einschränkung der alltäglichsten Gewohnheiten, inmitten einer sich immer weiter ausbreitenden Pandemie ist es nicht leicht, diese Worte des Glaubens bis ins Herz vordringen zu lassen. Umso mehr möchte ich uns heute als Gemeinschaft der Gläubenden aufrufen, uns auf das zu verlassen, was wir wissen: Gott liebt uns und wir alle gehören einer Gemeinschaft an, die zusammensteht.

Gleichwohl schafft Corona und die Angst davor, was wir niemals für mög-

lich gehalten hätten: Unsere Kirchen müssen geschlossen bleiben, sogar Berdigungen dürfen nur noch im engsten Familienkreis stattfinden. Anteilnahme, Zusammenstehen in Freud und Leid, das, was uns als Kirchengemeinde vor allem auszeichnet, geht nicht mehr – jedenfalls nicht in den gewohnten Formen. Und niemand weiß, für wie lange.

Aber auch das gilt: wir können als Gemeinschaft auf besondere Weise die Sorge und Fürsorge füreinander zeigen, indem wir die öffentlichen amtlichen Anweisungen und Richtlinien befolgen, um die Verbreitung des Coronavirus einzugrenzen. Dem muss auch alles kirchliche Handeln dienen. Eben aus Liebe gerade zu den besonders Verletzlichen unserer Gesellschaft, unserer Gemeinde.

Als Glaubende sind wir eingeladen, Hoffnung und Mut nicht aufzugeben, sondern in der Gesellschaft deutlich sichtbar zu machen. Nicht, indem wir die Einschränkungen des täglichen Lebens ignorieren, sondern gerade, indem wir sie befolgen. Dazu sollten wir uns aber nur auf die gesicherten Informationen von Behörden und dem RKI berufen. Panikmache und die Verbreitung von Fehlinformationen oder Halbwahrheiten erreichen das Gegenteil. Bitte überprüfen Sie alle Informationen genau.

Die Leitung unserer Landeskirche und auch die Leitung unserer Gemeinde sind derzeit in intensivem Austausch, um sofort auf sich verändernde Vorgaben der Behörden reagieren zu können und wir versuchen, Ihnen alle Informationen so zeitnah und transparent wie möglich zukommen zu lassen.

Da auch unsere Gottesdienste ausfallen müssen, erarbeiten wir derzeit andere Möglichkeiten, um spirituelle Angebote zu ermöglichen, die Ihnen anbieten wollen, alle Ängste und Sorgen auf Gott zu werfen, um Sie nicht alleine zu lassen. Denn trotz allem sind wir Gemeinde, sind wir Gemeinschaft unter Gottes Wort.

„Seht, die Lilien auf dem Felde: sie säen nicht, sie ernten nicht, und unser lieber Gott ernährt sie doch.“ An diesen Satz musste ich denken, als ich die so wunderbar in der Frühlingssonne blühenden Magnolienbäume vor unserem Gemeindezentrum in Inden sah. Ein Hoffnungsgedanke inmitten der vielen Gedanken voller Angst und Sorge. Gedanken der Hoffnung und des Trostes mag ich Ihnen heute zusprechen und Sie einladen, tröstende Worte, Gedanken der Zuversicht und Freude, die Ihnen durch den Kopf gehen mit anderen zu teilen. Und so, auch inmitten von Angst und Sorge festzuhalten an dem, was uns Glaube schenkt: Zuversicht und Hoffnung. Denn so spricht Gott: „Ich weiß wohl, was für Gedanken ich über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leidens.“ Lassen Sie uns als Gemeinde also auch in diesen herausfordernden Zeiten zusammenhalten und denen Zuversicht zusprechen, die derzeit ängstlich sind, verunsichert, von Leid geplagt.

Bleiben Sie gesund und behütet, mit herzlichen Segenswünschen,

Pfr. Daniel Müller Thór

Wo finde ich aktuelle Informationen aus der Kirchengemeinde??

Es ist eine große Herausforderung, Sie, liebe Gemeinde, bei der sich täglich verändernden Situation zeitnah zu informieren.

Um Sie möglichst aktuell zu informieren, werden Sie wichtige Informationen in unseren Schaukästen finden. Wir werden aktuelle Informationen auf unserer Homepage einstellen und auf unserer Facebook-Seite. Für alle Fragen können Sie auch gerne eine Email schreiben oder unser Gemeindebüro bzw. mich persönlich anrufen.

Ich bin derzeit nicht nur während der offiziellen Sprechzeiten Dienstags und Mittwochs zu erreichen, sondern täglich. Wenn ich einmal nicht ans Telefon gehen kann, hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter. Wir werden uns zeitnah bei Ihnen melden.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass nicht alle Emails sofort beantwortet werden können. Die Erfahrung der vergangenen Tage zeigt, dass ein unglaublich großer Koordinations- und Kommunikationsbedarf besteht, den

wir einfach nur Schritt für Schritt bearbeiten können.

Niemand hat bisher eine solche Situation zu bewältigen gehabt, so dass wir nicht auf Erfahrungswerte zurückgreifen können. Auch wir lernen täglich dazu. Das geht Ihnen vermutlich nicht anders – und so sitzen wir doch alle auch irgendwie im gleichen Boot.

Wenn Sie gerne Informationen per Email zugeschickt bekommen möchten, bitten wir Sie um eine Nachricht, damit wir Ihre Daten aufnehmen können. Alle Datenschutzbestimmungen werden natürlich eingehalten und Sie können diese Informationen auch jederzeit wieder abbestellen. Dann werden wir Ihre Daten selbstverständlich löschen.

Für alle weiteren Fragen wenden Sie sich einfach direkt an uns.

Pfr. Daniel Müller Thór

Was zur Zeit alles nicht stattfindet

Liebe Gemeinde,

der Kreis Düren hat bis auf Weiteres alle Veranstaltungen untersagt.

Daran müssen wir uns auch als Kir-

chengemeinde halten.

Ich habe vereinzelte kritische Stimmen gehört, dass es hier einen Eingriff in die Religionsfreiheit gäbe. Es ist aber festzuhalten, dass zwar alle religiösen

Versammlungen derzeit nicht stattfinden können, die Religionsausübung aber natürlich nicht untersagt ist. Wir entwickeln gerade alternative Angebote, über die wir Sie in diesem Gemeindebrief auch informieren.

Nun aber erst einmal ein Überblick über das, was nicht stattfinden kann:

Alle Gemeindegruppen und -kreise sind abgesagt. Dies gilt, bis der Kreis Düren sie wieder erlaubt. Dies betrifft Seniorengruppen, Eltern-Kind-Gruppen, den Konfirmandenunterricht, Strickgruppen, das Frühstückscafé und alle anderen Treffen.

Bisher haben wir alle **Gottesdienste** bis zum 05.04.2020 abgesagt. Wir gehen aber davon aus, dass auch die Gottesdienste an Karfreitag, an Ostern und am 19.04. nicht stattfinden können. Sollte das Presbyterium anders entscheiden können, werden wir Sie darüber in der Presse informieren. Aber auch hier gilt: der Schutz der Gesundheit aller Gemeindeglieder, ihrer Familien und unseres Personals hat oberste Priorität.

Über die Gottesdienste nach dem 19.04. möchte ich nicht spekulieren, da sich die Einschätzung des RKI täglich ändert.

Wir laden Sie herzlich ein, die Fernsehgottesdienste „zu besuchen“, oder auf Streaming-Gottesdienste im Inter-

net, z.B. der Ev. Kirchengemeinde in Hellenthal, zurückzugreifen. Da derzeit solche Onlinedienste von zahlreichen Gemeinden angeboten werden, werden wir zunächst keine kompletten Gottesdienste streamen, sondern andere Formen für Gebet und Andacht zur Verfügung stellen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die vielen älteren Gemeindeglieder, die nur sehr bedingt auf diese Medien zugreifen können oder wollen.



(Foto: Müller Thór)

Hochzeiten und Taufen sollen verschoben werden. Hierzu bin ich mit den betroffenen Familien im Gespräch.

Verschoben werden auch die **Konfirmationen** in unserer Gemeinde, vermutlich auf einen Termin im September. Auch hier sind wir in direktem Kontakt mit den betroffenen Familien.

Beerdigungen können derzeit nur direkt am Grab mit höchstens 10 Personen aus dem engsten Familienkreis

gefeiert werden. Kirchen und Friedhofskapellen stehen für die Trauerfeiern nicht zur Verfügung.

Für unseren **Seniorenausflug** Ende Mai haben wir einen späteren Stornierungstermin erwirken können. Wir werden die angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer Mitte April darüber informieren können, ob der Ausflug stattfinden kann.

Leider können wir derzeit auch keine persönlichen **Geburtstagsbesuche** machen. Daher versuchen wir, soweit möglich, unsere Grüße telefonisch zu übermitteln. Außerdem schicken wir Ihnen einen Gruß schriftlich zu.

Die **Einführung des neuen Presbyteriums** am 29.03. wird über eine landeskirchliche Verordnung geregelt. Die Presbyterinnen und Presbyter werden auf alternativen Wegen (Telefon/Email) ihr Gelöbnis ablegen. Eine feierliche Einführung mit Segen für die neuen Presbyter und einen Empfang werden wir zu einem späteren Zeit-

punkt feiern. Über die erfolgte Einführung wird die Gemeinde im ersten möglichen Gottesdienst informiert. Diese Regelung ist nicht anfechtbar.

Ich möchte Sie besonders bitten, unsere **Presbyterinnen und Presbyter** mit guten Gedanken und Gebeten zu begleiten. Für das gesamte Team, und erst recht für die neuen Presbyterinnen und Presbyter ist es eine noch nie dagewesene Herausforderung, in solch schwierigen Zeiten Verantwortung für 2000 Gemeindeglieder übernehmen zu müssen. Ich bin persönlich dankbar für das intensive Mitdenken, Mitdiskutieren und Entscheiden des gesamten Presbyteriums, das ich in den vergangenen Tagen erleben durfte. Das ist ein großer Segen.

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob eine Veranstaltung nun ausfällt oder doch wieder stattfinden kann, rufen Sie uns einfach an.

Pfr. Daniel Müller Thór

» Eine starke Hoffnung für jeden Einzelnen von uns:

Dort wo wir verzweifelt sind und nicht mehr allein weiter können,
dorthin schickt Gott seinen Engel.

DETLEF SCHNEIDER

Quelle: www.gemeindebrief.evangelisch.de

Hilfsangebote und spirituelle Angebote unserer Gemeinde für die „Notzeit“



In Zeiten, in denen das ordentliche öffentliche Leben eingeschränkt ist, sogar Gottesdienste nicht stattfinden dürfen, möchten wir Sie trotzdem nicht allein lassen.

Hilfsangebote:

Wir haben ehrenamtliche Menschen in der Gemeinde, die bereit sind, für Ältere Gemeindeglieder Einkäufe zu übernehmen.

Wer unsere Hilfe dabei oder in anderen Notlagen benötigt, wende sich bitte an unsere Mitarbeiterin **Julia Korn unter 02423-401868**. Sie koordiniert, nimmt Anfragen entgegen und steht auch einfach nur so zum Gespräch zur Verfügung. Sie ist bis auf Weiteres täglich außer mittwochs jeweils am Vormittag unter der o.a. Telefonnummer zu erreichen.

Besonders hinweisen möchten wir auf das nun eingerichtete Notangebot der

Tafel Langerwehe (siehe extra Artikel). Wer aus Inden Schwierigkeiten hat, nach Langerwehe zu kommen, melde sich bitte ebenfalls bei Julia Korn.

Ein Altar vor der Kirche

Ab Sonntag, 22.03. bauen wir täglich vor unseren Kirchen in Inden und Langerwehe einen kleinen Altar auf. Wir laden Sie dazu ein, dort ein persönliches Gebet zu sprechen, eine Kerze anzuzünden, eine Blume abzulegen. Sie werden auch einen „**Gebetskasten**“ finden, auf dem Sie ein Gebet aufschreiben können. Wir werden dieses Gebet für Sie in der Kirche sprechen und aufhängen. So werden wir beim nächsten möglichen Gottesdienst sehen, wie viele Gebete gesprochen wurden.

Sie können Ihr Gebet auch gerne mit der Post an unser Gemeindebüro in

Inden schicken, oder per Email an daniel.mueller-thor@ekir.de.

Andacht am Sonntag

In diesem Gemeindebrief finden Sie für jeden Sonntag bis zum 19.04. kleine Andachten mit persönlichen Fragen und/oder einem Gebet. Nehmen Sie sich doch einfach am Sonntag etwas Zeit, und lesen Sie diese Texte. Jeweils um 10:20 Uhr werden wir die Glocken zum Gebet in Inden und Langerwehe läuten. Zu diesem Zeitpunkt laden wir die gesamte Gemeinde ein, das Vater Unser zu sprechen. So können wir vielleicht ein wenig das Gefühl von Gemeinschaft vermitteln. Dieses Angebot besteht auch in zahlreichen Gemeinden des Kirchenkreises Jülich, Zeichen der Gemeinschaft über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus.

Sollte es auch nach dem 19.04. keine Gottesdienste geben können, werden Sie Andachtsangebote auf unserer Homepage, auf Facebook und in den Schaukästen vor unseren Kirchen finden.

Gottesdienste am Sonntag

Neben dem Fernsehgottesdienst werden viele Gemeinden einen Gottesdienst im Internet streamen. Da diese Angebote derzeit täglich erweitert werden, möchten wir auf kein bestimmtes Angebot hinweisen. Bitte schauen Sie sich um, Sie werden ganz bestimmt fündig.

Je nach Dauer unserer „Notzeit“ werden wir möglicherweise auch weitere Angebote anbieten müssen.

Darüber werden wir Sie so gut wie möglich informieren. Besonders hinweisen möchte ich auf die Möglichkeit, uns Ihre Ideen zu übermitteln. Die Sichtung der zahlreichen Ideenbörsen auf kirchlichen Seiten ist unglaublich mühsam, und wir möchten auch vermeiden, Angebote zu entwickeln, die gar nicht gewünscht sind. Darum – lassen Sie uns wissen, was Sie sich wünschen und wir werden versuchen, Ihre Wünsche zeitnah umzusetzen.

Hilfsprogramm der Langerweher Tafel

Den durch die notwendigen Corona-Schutzmaßnahmen erzwungenen Ausgabestopp der Langerweher Tafel fangen wir auf mit einem Angebot von **REWE Pley in Langerwehe**.

Täglich dürfen wir auf dem Gelände

des Marktes von einem Zelt und Kühlwagen aus Tafelkunden mit der dortigen gespendeten Frischware an Obst, Gemüse, Molkereiprodukten bedienen. Die Ware ist wie üblich vom Vortag oder älter, aber wie immer noch gut genießbar und lecker.

Wir stehen dort jeden Tag **montags bis samstags von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr** und geben das, was wir bekommen, in haushaltsüblichen Mengen ab.

Wenn Sie zu uns kommen, bringen Sie auf jeden Fall Ihren **Tafelausweis** mit oder ggf. einen **amtlichen Bescheid**, falls Sie noch kein Tafelkunde sind.

Wir freuen uns darüber, dass wir Ihnen in dieser schweren Situation helfen können und danken der Marktleitung REWE Pley in dieser schwierigen Zeit für dieses großzügige Angebot!

Ursula Schober, 1. Vors.
LANGERWEHER TAFEL e.V.



Coronacodex

- meine Selbstverpflichtung während der Covid-19 Epidemie-

Liebe Gemeinde,

Panik hilft niemandem. Ignorieren aber auch nicht. Als Kirche sind wir Teil des öffentlichen Lebens und möchten unseren Teil dazu beitragen, besonnen, informiert und verantwortungsvoll mit der Corona-Pandemie umzugehen und unseren Beitrag dazu beitragen, sie zu besiegen.

Dazu kann diese Selbstverpflichtung, der **Coronacodex**, beitragen, den uns unser neuer Presbyter Meik Döll freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.

Sie können diesen Codex auch im Internet finden und ihn gerne in Ihrem

Umfeld weiterverbreiten.

www.coronacodex.de

Was ich verstehe:

- 1) Ich verstehe, dass Covid-19 gefährlich ist.
- 2) Ich verstehe, dass wir die Infektionskurve möglichst flach machen müssen, um die Sterberate zu verringern, indem wir unserem Gesundheitssystem genug Zeit geben, die Kranken zu versorgen und zu heilen.
- 3) Ich verstehe, dass aktuell jeder infizierte Mensch ca. 3 weitere Menschen ansteckt.

4) Ich verstehe, dass man die Infektionsrate unter 1 senken muss, um die Pandemie zu stoppen. (Steckt jeder Kranke weniger als einen Menschen an, stirbt die Pandemie aus, wie es in China der Fall zu sein scheint.)

5) Ich verstehe, dass ich ansteckend sein kann, bevor ich Symptome habe, also bevor ich weiß, dass ich Corona habe.

6) Ich verstehe, dass physische Isolation die wirksamste Maßnahme ist, um die Pandemie einzudämmen und dass ich die Infektionsrate am besten senke, indem ich Kontakte vermeide — auch, wenn ich mich gut fühle und keine Symptome habe (denn ich könnte trotzdem ansteckend sein) und auch, wenn ich in keiner Risikogruppe bin (denn auch wenn ich mich nicht bedroht fühle kann ich doch eine Bedrohung für andere sein).

7) Ich verstehe, dass die Versorgung mit Lebensmitteln sichergestellt ist und ich nicht verhungern werde.

Deshalb werde ich, bis die Pandemie abgeklungen ist, ...

... Kontakte zu Menschen außerhalb meiner Familie bzw. meines direkten Haushalts auf das absolut Nötigste reduzieren.

... Kontakte zu Risikogruppen (u.a. Herzranke, Lungenranke, Diabetiker, Menschen über 50-60, Menschen mit angeschlagenem Immunsystem, Menschen mit Krebs, genauere Infos) au-

ßerhalb meines Haushalts komplett vermeiden, um sie zu schützen.

... mich selbst so verhalten, als wäre ich selbst eine Risikogruppe, wenn ich mit jemandem zusammen lebe oder jemanden z.B. pflege, den das Virus besonders bedroht, weil wir während der Pandemie eine Einheit sind und es wahrscheinlich zusammen bekommen.

... an keinen Veranstaltungen, Großveranstaltungen, Festen, Messen etc. teilnehmen.

... Meetings o.ä. per Telefon oder per Video-Chat oder anders virtuell durchführen oder verschieben.

... bei wirklich notwendigen, nicht verschiebbaren Treffen mit Menschen einen Sicherheitsabstand von 2 Metern einhalten.

... Körperkontakt (Umarmung, Händeschütteln, ...) außerhalb meines Haushalts/Risikokollektivs vermeiden.

... nach jedem physischen Kontakt mit Menschen und nach dem Anfassen von Einkaufswagen, Auto, U-Bahn etc. schnellstmöglich konsequent 20 Sekunden gründlich Hände waschen.

... regelmäßig mein Handy reinigen.

... möglichst wenig in Gesicht und Mund fassen.

... bei relevanten Symptomen **telefonisch** Kontakt zu der für meine Region zuständigen Stelle (im Zweifel: 116117 anrufen) aufnehmen, den Anweisungen folge leisten und eventuelle Quarantäneauflagen einhalten.

... Panik und Gleichgültigkeit in meinem Umfeld durch Aufklärung entgegenzutreten, indem ich erkläre, wie man ohne Panik aber mit Verantwortungsgefühl und klarem Blick für die Entwicklung der Pandemie seinen Teil zum Eindämmen des Virus beiträgt (durch Einhalten dieses Codex). Dabei werde ich empathisch und respektvoll mit den Menschen, ihren Ängsten und Erfahrungen umgehen.

... keine ungeprüften News, aufregende Kettenbriefe und Gerüchte ohne Quellen weitergeben und damit Panik verursachen oder verstärken.

... bedacht und entspannt Vorräte für 7–10 Tage einkaufen, danach seltener und vorsichtiger als bisher einkaufen gehen, wenn mein Haushalt etwas benötigt und dabei den Stress und die Angst der anderen Menschen und den Einsatz der Mitarbeiter der Geschäfte respektieren und honorieren.

... meinen Nachbarn helfen, wo ich

kann, wenn sie Hilfe benötigen wie Einkaufen, Proviant, Medizin.

Mit diesen Einschränkungen übernehme ich persönliche Verantwortung und trage meinen Teil bei,

- mich als Träger und Verbreiter aus dem Spiel zu nehmen,
- die Verbreitung des Virus einzuschränken,
- möglichst wenige Menschen anzustecken,
- das Gesundheitssystem und die Krankenhäuser möglichst zu entlasten,

um damit die Zahl der Toten und den Einfluss auf unser Leben und unsere Gesellschaft zu vermindern.

Es wäre sehr hilfreich, wenn Sie sich diese Maßnahmen vor Augen führen und diese beachten.

Vielen Dank !



Gebet bei einer Pandemie – von Cameron Bellm

Mögen wir, für die manches einfach nur unpraktisch ist, die im Blick haben, deren Leben gefährdet ist.

Mögen wir, die keiner Risikogruppe angehören, die im Blick haben, die am Gefährdetsten sind.

Mögen wir, die wir den Luxus haben, von Zuhause aus arbeiten zu können,

die im Blick haben, die wählen müssen zwischen ihrer Gesundheit und dem Einkommen für die monatliche Miete.

Mögen wir flexibel genug sein können, um uns um unsere Kinder zu kümmern, wenn die Schulen schließen, und die im Blick haben, die nicht so leicht Lösungen finden können.



Mögen wir, die wir eine Reise absagen müssen, die im Blick haben, die gar keinen Ort haben, an den sie gehen können.

Mögen wir, die wir einen Teil unseres Wohlstandes inmitten der wirtschaftlichen Katastrophe verlieren, die im Blick haben, die überhaupt keinen Wohlstand haben.

Mögen wir, die wir uns auf Quarantäne zuhause einstellen müssen, die im Blick haben, die gar kein Zuhause haben.

Wenn Angst unser Land im Griff hat, lasst uns auf die Liebe schauen.

In dieser Zeit, in der wir uns körperlich nicht in die Arme schließen können, lasst uns Wege finden, um für unsere Nachbarinnen und Nachbarn eine liebevolle Umarmung Gottes zu sein. Amen.

(Übersetzung eines keltisch-christl. Gebets aus dem Englischen von Daniel Müller Thór)

Gedanken zum Palmsonntag

Liebe Gemeinde,
der Predigttext für den Palmsonntag steht im Markus Evangelium, Kapitel 14 Vers 3-9:

„Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Glas mit unverfälschtem und kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Glas und goss es auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergewendung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silberroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie in Frieden! Was betrübt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus ge-

salbt für mein Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.“



(Foto: www.blick-aktuell.de)

Als ich diesen Text das erste Mal las, war ich über die Reaktion Jesu doch sehr erstaunt. Ich konnte die Jünger gut verstehen. Hat Jesus nicht immer wieder gezeigt, dass er Verschwendung nicht gutheißt?!

Ich las den Text ein weiteres Mal und

da fiel mir auf, wie zielstrebig diese Frau gehandelt hatte. Ihr Vorhaben musste ihr sehr wichtig gewesen sein. Als Frau einfach so in eine Männerrunde zu platzen war äußerst mutig. Eine Flasche Öl im Wert eines Tagelöhner-Jahresgehalts an einen Menschen zu verschenken sehr großzügig. Was hat sie dazu veranlasst so zu handeln? War es weibliche Intuition? Ein Geschenk Gottes an seinen Sohn?

Vielleicht von beiden etwas.

Diese Frau scheint zu wissen, was Jesus in nächster Zeit gut gebrauchen kann. Mit dieser zärtlichen Geste drückt sie ihren Respekt und ihre Anerkennung für Jesus aus. Dabei gibt sie ohne nachzudenken aus vollem Herzen.

Wir alle wissen, wie der Weg Jesu weitergeht. Auch er wird zu diesem Zeitpunkt bereits gewusst haben, welches Leid ihn erwartet. Ich kann mir gut vorstellen, dass ihm sein gesalbtes Haupt als Schutzschild gegen das Ausgeliefertsein gegenüber den Mächtigen geholfen hat. Der Duft des Öls wird ihn an die zärtliche Berührung erinnern haben und ihm in dieser schweren Zeit Trost spendet haben.

Die Jünger hingegen scheinen von all dem nichts zu ahnen. Vielleicht wollten sie es auch nicht wahrhaben. Lange Zeit sind sie Jesu gefolgt und lebten nach seinen Regeln, das gab ihnen Halt.

Der Gedanke, Jesu als Orientierungshilfe zu verlieren, wird sie in Angst versetzt haben. Von daher ist die Reaktion

auf diese unbekannte Frau verständlich. Jesus aber weiß die Geste zu schätzen und würdigt das Handeln der Frau.

In Zeiten von Corona werden wir alle gezwungen gewohnte Wege zu verlassen und geliebtes (vorübergehend) aufzugeben. Genau wie den Jüngern fällt es auch uns schwer die unsichtbare Gefahr als Realität wahrzunehmen.

Wie schön wäre es, wenn auch wir es schaffen könnten, ein Stück weit wie diese Frau den Ernst der Situation zu erkennen und mutig den Mitmenschen zugewandt zu handeln.

Wie schaffen wir es in einer Zeit, in der sich die Situation jedes Einzelnen von uns täglich verändert, soziale Kontakte auf ein Minimum reduziert sind, anderen Menschen mit zärtlichen Gesten beizustehen?

Wie schaffen wir es bei all den Sorgen um uns und unsere Familien auch den Nächsten nicht aus den Augen zu verlieren?

Ich wünsche mir für unsere Gemeinde, dass weiterhin ein Netz der Solidarität geknüpft bleibt und kreative Wege gefunden werden notfalls auch ohne persönliche Begegnungen dieses Netz aufrecht zu halten!

Julia Korn
Gemeindepädagogin

Gedanken für die Karwoche



Weltweit ist die Gemeinschaft der Glaubenden durch die Corona-Krise betroffen. Gottesdienste, gemeinsames Gebet, Veranstaltungen finden nicht statt.

Auch bei unseren Freundinnen und Freunden in unserer Partnergemeinde ERUCC in **Frederick, Maryland**. Pfarrerin Barbara Kershner Daniel lädt ihre Gemeinde ein, in der Karwoche einige Fragen zu bedenken. Gerne teile ich diese Gedanken mit Ihnen.

So können wir ein Zeichen setzen: selbst in Zeiten, in denen Grenzen geschlossen und Reisen unmöglich sind, verbindet der Glaube Menschen über alle Grenzen hinweg. Darum lasst uns gemeinsam nachdenken, über alle Grenzen hinweg und unsere Partnerinnen und Partner besonders mit ins Gebet einschließen.

Pfarrerin Kershner Daniel schreibt:

WENN wir uns diese Woche in der Trinity Chapel treffen würden, würden wir über folgende Fragen aus einem Buch von Ann Vosskamp nachdenken:

Wie hat Jesus das Gute und Schöne selbst in den Situationen gesehen, in denen andere nur Durcheinander und

Chaos sahen? Fällt Ihnen eine Geschichte aus Jesu Leben ein, die dies verdeutlicht?

Wie verändert der Blick mit Jesu Augen auf die hässlichen und schweren Situationen des Lebens, das, was wir sehen?

Im Matthäusevangelium heißt es: „Und Jesus blickte nach oben, und sprach das Dankgebet.“ Dieser Moment in Jesu Leben beschreibt auch für unser Leben einen Transformationsprozess. Denken Sie an einen Moment in Ihrem Leben, in dem Sie Ihre Augen zu Gott erhoben haben, und Gott durch diesen Blick auf ihn Ihre Einstellung, Ihre Perspektive, Ihre Lebensumstände transformiert, verändert hat.

Was steht unserer Dankbarkeit im Weg, wenn wir schwere Zeiten erleben? Wie können wir einander helfen, Dankbarkeit zu empfinden, wenn alles um uns herum dunkel und hässlich erscheint?

Denken Sie an einen Moment Ihres Lebens, an dem Sie Gott begegnet sind und Sie dadurch verändert wurden.

Alles ist Gnade! Stimmt das? Gibt es Dinge in Ihrem Leben, die Sie nicht als Gnade Gottes empfinden können? Wie können Sie Gott vertrauen – und

seiner Zusage, dass seiner Gnade nichts unmöglich ist?



Gebet:

Gott,
Deine Gnade zu sehen fällt manchmal unendlich schwer, gerade in diesen Tagen.

Öffne unsere Augen.
Öffne unsere Herzen.
Öffne unsere Seele,
damit wir auch in den dunkelsten und hässlichsten Tagen die Zusage Deiner Gnade tief im Herzen spüren können.
Amen.

Gedanken zum Karfreitag

Liebe Gemeinde,
wenn wir uns am Karfreitag nicht zum Gottesdienst treffen können, dann möchte ich Sie einladen, trotzdem einen Moment zur Ruhe zu kommen und über den Predigttext dieses Feiertages nachzudenken. Es ist die Geschichte der Kreuzigung Jesu, wie sie im Johannesevangelium berichtet wird:



„Da überantwortete Pilatus ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.

Jesu Kreuzigung und Tod

Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setz-

te sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König.

Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König.

Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück.

Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.

Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.“

(Johannes 19, 16-30; Lutherbibel 2017)

WÜRDEN wir uns am Karfreitag treffen, würde ich besonders auf die Fürsorge füreinander eingehen. Denn angesichts des Todes ordnet Jesus noch, was zu ordnen ist: er verpflichtet seine Mutter und den sogenannten Lieblingsjünger füreinander zu sorgen. Denken Sie doch einmal über die folgenden Fragen nach:

Für wen müssen Sie in diesen Tagen besonders sorgen?

Wer in Ihrer Familie oder Nachbarschaft hat derzeit niemanden, der sich sorgt? Und gibt es Möglichkeiten, diesen Menschen nahe zu sein, für sie zu sorgen?

Wo fühlen sie sich alleine gelassen?

Und wenn Sie sich alleine gelassen fühlen, sprechen Sie uns an. Gerade in diesen schweren Tagen erreichen uns viele Hilfsangebote. Wir versuchen, sie zu koordinieren, damit niemand das Gefühl haben muss, alleine gelassen zu werden. Damit gerade in den schwersten Tagen spürbar wird: **wir, die Gemeinschaft der Glaubenden hält zusammen.**

Gebet:

Aus der Tiefe rufen wir zu dir, Gott.

Aus der Tiefe unserer Not.

Aus der Tiefe unserer Schuld.

Aus der Tiefe unserer Angst.

Erhöre unsere Rufe.

Unsere Seufzer.

Unsere stummen, vereinsamten Klagen.

Erhöre uns und hilf uns.

Steh uns bei. Tröste uns. Stärke uns.

Durch dein gutes Wort.

Durch Brot und Wein,
die Zeichen deiner Nähe.



Schließlich:

Ich lade Sie herzlich ein, ein Stück Brot zu essen und einen Schluck Wein oder Saft zu trinken, um sich an diesem besonderen Tag der Nähe und Zuwendung Gottes zu vergewissern. Sagen Sie dabei doch einfach:

Danke Gott für Deine guten Gaben. Segne mich, beschütze mich, halte mich in Deiner Hand. Amen.

Pfr. Daniel Müller Thór



Gedanken zum Osterfest

Die Osterfreude alleine feiern? Kaum denkbar! Gerade an diesem Festtag wird das ganze Ausmaß der Krise sichtbar, erlebbar. Und Hoffnung auf den Auferstandenen setzen? Setzen wir unsere Hoffnung im Moment nicht gerade eher auf die Wissenschaft, damit sie schnell einen Impfstoff findet? Setzen wir unsere Hoffnung nicht gerade auf die Einsicht der Menschen zur Selbstbeschränkung und Solidarität, damit die rasante Ausbreitung des Virus schnell eingegrenzt werden kann?



(Foto: Müller Thór)

Angesichts von über 3000 Corona-Toten alleine in Italien (Stand 19.03.2020) fällt es schwer, von der Auferstehungsbotschaft des Ostermorgens zu sprechen.

Der Predigttext für das Osterfest 2020 erzählt von Paulus der sagt: „Ich gebe euch doch nur weiter, was ich selbst übernommen habe und was mich selbst trägt. Nämlich, dass Christus gestorben ist und dass er auferweckt wurde.“ Das ist für Paulus entscheidend: dass diese Information nicht von ihm selbst stammt, sondern von vielen anderen, die vor ihm waren. Er gibt nur weiter, was er selbst gehört hat: Der Herr ist auferstanden.

Erinnern Sie sich, wer Ihnen als erstes von der Auferstehung erzählt hat?

Rufen Sie heute doch einmal die Großeltern, die Enkel, die Kinder an: wer hat Dir eigentlich von der Auferstehung erzählt? Und was bedeutet das für Dein Leben?

Welche Bedeutung hat der Glaube an ein Leben nach dem Tod für Sie, gerade angesichts der lebensbedrohlichen Situation um uns herum?

Welche Hoffnung trägt sich in Ihr Leben hinein, weil wir wissen: „Der Herr ist auferstanden“?

Gebet:

Neues, Gott,
lässt du beginnen.
In unserem Leben und in unserem
Glauben.
Du zeigst uns neue Wege,
die wir beschreiten,
und neue Ziele,
die wir erreichen.
Wir danken Dir für die unglaubliche
Phantasie,
mit der Menschen in diesen schweren
Tagen

neue Wege gehen, um solidarisch für-
einander einzustehen.

Mit Deiner Hilfe.

Denn du bist da
Und du gehst mit.
Führst uns durch Geschichten der
Alten, unsere eigenen Lebenswege.

Ja, geh mit und lass in unserem Her-
zen die Osterfreude lebendig werden,
trotz allem.

Der Herr ist auferstanden.
Halleluja. Amen.



Stück vom Glück

Sie halten eine Extraausgabe des Gemeindebriefes in der Hand, weil besondere Zeiten auch besondere Aktionen erfordern.

Sitzen Sie im Garten oder haben Sie ein Fenster? Schauen Sie sich um. Nehmen Sie sich die Zeit wirklich zu sehen, was um Sie ist. Die ersten Blumen? Hören Sie Vögel zwitschern? Genießen Sie die ersten warmen Sonnenstrahlen? Der Frühling ist da, so wie jedes Jahr. Ohne, dass wir Menschen etwas dafür tun.

Die Wunder der Schöpfung können vielleicht erklärt werden und doch bleibt es ein Wunder, wenn ein Samen im Boden sich durch die Erde kämpft und dank der warmen Sonne zu blü-

hen beginnt. Oft ärgern oder beschwe-
ren wir uns, laufen herzlos durch unse-
re Welt und genau das trennt uns von
Gott, dem „Wundermacher“.

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. [...] aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. (Lutherbibel 2017, Jesaja 40, 26 u. 31)

ER ist es, der sich kümmert. Von ihm kommt die Stärke in Hoffnungslosigkeit, von ihm kommt Glaube in Ratlo-

sigkeit. Und wenn er es nicht selber ist, ist es beispielsweise der unerwartete Anruf eines lieben Menschen, der uns weitermachen lässt. Sind wir Menschen es nicht, die seine Botschaft leben? Wir sind ein Teil von „Gottes Bodenpersonal“. Jeder ist wie ein kleiner farbiger Stein eines ganz großen Mosaiks und nur wenn wir alle unseren Platz ausfüllen, ist das Bild bunt, fröhlich und komplett. Fehlt nur ein einziger, geht die Rechnung nicht auf. Gott verliert nie einen von uns aus den Augen. Wir sind es, die ab und an ihn verlieren und uns damit von seinen Wundern trennen. Wir können sie dann mit den Augen sehen, aber so wirklich annehmen passiert im Herzen. Und das fehlt uns manchmal, wenn wir uns im Jammern oder Meckern verlieren, wenn wir uns über Fehler der Anderen ärgern, als wären wir fehlerlos.

Versuchen wir doch mehr wie diese Luftballons auf dem Bild unten zu sein. Sie sind voller Leichtigkeit und können deswegen fliegen. Ein Vogel vertraut seinen Flügeln und sorgt sich nicht. Wir könnten auch leichter sein, wenn wir unseren Ballast abschneiden würden. Wie wäre es, wenn wir diesen aufschrieben, zusammenknüllen und ihn dann Gott überlassen? Er verwandelt dies bestimmt in etwas Wundervolles.

Und wir haben mehr Zeit menschlich zu sein, unsere Nachbarn und Menschen auf der Straße zu sehen und mit einem Lächeln und Gruß „die Hand zu reichen“. So wäre niemand ganz allein und jeder hätte ein Stück vom Glück.

Karolin Schreckenber



(Foto: Schreckenber)

Segen

When this is over,
may we never again
take for granted
A handshake with a stranger
Full shelves at the store
Conversations with neighbors
A crowded theatre
Friday night out
The taste of communion
A routine checkup
The school rush each morning
Coffee with a friend
The stadium roaring
Each deep breath
A boring Tuesday
Life itself.

When this ends,
may we find
that we have become
more like the people
we wanted to be
we were called to be
we hoped to be
and may we stay
that way—better
for each other
because of the worst.

LAURA KELLY FANUCCI

Wenn dies alles vorüber ist,
mögen wir nie wieder als selbstver-
ständlich erachten:
Den Handschlag mit einem Fremden
Volle Regale im Supermarkt
Gespräche mit den Nachbarn
Ein überfülltes Theater
Freitag abends ausgehen
Den Geschmack des Abendmahls
Den Routine-Besuch beim Arzt
Das morgendliche Chaos, wenn die
Kinder zur Schule müssen
Kaffee mit einer Freundin
Die Gesänge im Stadion
Jeden tiefen Atemzug

Einen langweiligen Dienstag
Das Leben selbst.

Wenn dies alles endet,
mögen wir feststellen,
dass wir etwas mehr so geworden sind,
wie wir sein wollten,
wie wir sein sollten,
wie wir hoffen, sein zu können.
Und mögen wir auf diese Weise
besser zueinander sein,
weil wir das Schlimmste überstanden
haben.

Übersetzung: Daniel Müller Thór

**Gemeindezentrum, 52459 Inden/Altdorf,
Auf dem Driesch 1-3**

In allen pfarrdienstlichen Angelegenheiten wenden Sie sich bitte direkt an
Pfarrer Müller Thór, Tel.: 02465/304 999 3, täglich erreichbar
E-mail-Adresse: daniel.mueller-thor@ekir.de

Gemeindebüro: Anja Stockem, Tel.: 02465/304 999 2; Fax 304 999 5;
E-mail-Adresse: inden@ekir.de
dienstags, freitags 9.00 - 12.00 Uhr
mittwochs 15.00 - 18.00 Uhr

Küsterin Brigitte Lexis, Tel.: 02465/3049992
Dienstag und Donnerstag, 7.00 - 10.00 Uhr

**Gemeindezentrum, 52379 Langerwehe,
Josef-Schwarz-Straße 21**

Gemeindepädagogin: Julia Korn
Sprechzeiten: täglich außer mittwochs
Tel: 02423/401864
Email: julia.korn@ekir.de

 rund um die Uhr +++ kostenfrei +++ anonym +++ auch per Mail und Chat
0800-1110 111 • 0800-1110 222
www.telefonseelsorge.de

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Inden–
Langerwehe,
Inden/Altdorf, Auf dem Driesch 1-3
Redaktionskreis: Doris Goebbels, Laura Leonards,
Daniel Müller Thór (V.i.S.d.P.),
Regina u. Karolin Schreckenberg
www.gemeindebriefdruckerei.de,
Druck: Auflage: 1650 Stück
Titelbild: Pfr. Daniel Müller Thór



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Besuchen Sie Ihre Kirchengemeinde auch im Internet
www.ev-kirche-inden-langerwehe.de

Coronacodex.de

meine Selbstverpflichtung
während der Covid-19 Epidemie

Ich werde, bis die Pandemie abgeklungen ist, ...

Home

... Kontakte zu Menschen außerhalb meiner Familie bzw. meines direkten Haushalts auf das absolut Nötigste reduzieren.

Sweet

Home

... Kontakte zu Risikogruppen (Herzranke, Lungenranke, Diabetiker, Menschen über 60, Menschen mit angeschlagenen Immunsystem, Menschen mit Krebs) komplett vermeiden.



... an keinen Veranstaltungen, Großveranstaltungen, Festen, Messen etc. teilnehmen.



... Meetings o.ä. per Telefon oder per Video-Chat oder anders virtuell durchführen oder verschieben.



... bei wirklich notwendigen, nicht verschiebbaren Treffen mit Menschen einen Sicherheitsabstand von 2 Metern einhalten.

... Körperkontakt (Umarmung, Händeschütteln, ...) vermeiden.



... nach jedem Körperkontakt und nach Anfassen von Einkaufswagen, Auto, U-Bahn etc. schnellstmöglich konsequent 20 Sekunden gründlich Hände waschen.



... regelmäßig mein Handy reinigen.



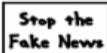
... möglichst wenig in Gesicht und Mund fassen.



... bei relevanten Symptomen telefonisch Kontakt zu der für meine Region zuständigen Stelle (im Zweifel: 116117 anrufen) aufnehmen, den Anweisungen folge leisten und eventuelle Quarantäneauflagen einhalten.



... Panik und Gleichgültigkeit in meinem Umfeld durch Aufklärung entgegentreten, indem ich erkläre, wie man ohne Panik aber mit Verantwortungsgefühl und klarem Blick für die Entwicklung der Pandemie seinen Teil zum Eindämmen des Virus beiträgt (durch Einhalten dieses Codex). Dabei werde ich empathisch und respektvoll mit den Menschen, ihren Ängsten und Erfahrungen umgehen.



... keine ungeprüften News, aufregende Kettenbriefe und Gerüchte ohne Quellen weitergeben und damit Panik verursachen oder verstärken.



... meinen Nachbarn helfen, wo ich kann, wenn sie Hilfe benötigen wie Einkaufen, Proviant, Medizin.

Mehr Infos auf [coronacodex.de](https://www.coronacodex.de)